

Newsletter 12. Dezember 2017

Agrarpolitik in Bewegung

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein heisser Herbst und Winteranfang liegt hinter uns – zumindest agrarpolitisch. Kaum war die Abstimmung über den Gegenvorschlag zur Ernährungssicherheitsinitiative Ende September über die Bühne, hat der Bundesrat Anfangs November seine Gesamtschau zur Agrarpolitik 2022 präsentiert. Wenige Wochen darauf wurde klar, dass die Trinkwasserinitiative zustande kommt.

Vor allem die letzten beiden Ereignisse werden die Landwirtschaft und die Agrarpolitik in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen. In Kombination dürften sie das Zeug haben, grundlegende Weichenstellungen anzustossen, wie sie bisher undenkbar schienen.

Angesichts der bevorstehenden Dynamik, in welche Vision Landwirtschaft intensiv involviert ist, möchten wir Sie in Zukunft etwas regelmässiger über die Geschehnisse informieren. Newsletter mit ausführlicheren, recherchierten Texten werden nach wie vor alle paar Monate erscheinen.

Wir wünschen Ihnen viel Gelassenheit zur Vorweihnachtszeit.
Mit herzlichen Grüssen,
Andreas Bosshard,
Geschäftsführer

Agrarpolitik: Trinkwasserinitiative setzt gehörig Druck auf

Das Anliegen trifft einen Nerv in der Bevölkerung. Für ihre Trinkwasserinitiative hat Franziska Herren mit einem kleinen Team und praktisch ohne Unterstützung grösserer Organisationen in kürzester Zeit über 100'000 Unterschriften gesammelt. Kaum jemand hätte das für möglich gehalten. Bereits Mitte Januar sollen die Unterschriftenbögen im Bundeshaus eingereicht werden. Die Initiative hat es in sich.

Geld soll es gemäss Initiativtext nur noch geben für Landwirtschaftsbetriebe, die keine Pestizide mehr in die Umwelt ausbringen, ihre Tiere mit eigenem Futter ernähren und nicht mehr prophylaktisch Antibiotika einsetzen. Die Trinkwasserinitiative verbietet damit nichts, will aber die öffentlichen Gelder anders lenken und die Agrarpolitik mit diesen drei grundlegenden Hebeln auf einfache Art zwingen, das zu tun, was sie seit Jahrzehnten verspricht aber nicht hält – nämlich mit öffentlichen Geldern eine Landwirtschaft zu fördern, welche ihre eigenen Lebensgrundlagen erhält.

Kaum eine andere Initiative hat in einem so frühen Stadium so viel Medienecho ausgelöst wie die Trinkwasserinitiative. In Online-Umfragen erhält sie rekordhohe Zustimmungsraten. Und wer die Online-Kommentare zu den Medienbeiträgen liest, bekommt definitiv den Eindruck, dass der Unmut über die heutige Agrarpolitik sich bereits tief in die Bevölkerung eingefressen hat.

Vision Landwirtschaft unterstützt die Anliegen der Initiative, auch wenn viele Fragen zu ihren Auswirkungen und zu ihrer konkreten Umsetzung noch offen sind. Beispielsweise wieviele Betriebe wieviel anpassen müssten, was die Auswirkungen auf die Produktion, die Ernährungssicherheit oder zusätzliche Importe sind, oder welche Bedeutung die Initiative auf die Konsumentenpreise hätte.

Solche Fragen zu klären ist für eine sachliche Diskussion unumgänglich. Vision Landwirtschaft will mit eigenen Recherchen aktiv dazu beitragen. Wir erachten die Initiative als äusserst wichtig. Sie erzeugt den nötigen Druck, dass sich die Agrarreform 2022 in die auch von VL angestrebte Richtung bewegt. Denn die Debatte zur Trinkwasserinitiative wird genau in der Zeit geführt werden, in der die AP 22+ in Verwaltung und Parlament ausgearbeitet wird. Die AP 22+ wird dadurch zwangsläufig zum Gegenvorschlag zur Initiative – ob sie es will oder nicht. Wenn in der AP 22+ nicht weitgehende Schritte in Richtung mehr Ökologie, zu einem effizienteren Mitteleinsatz, für eine bessere Unterstützung der kleineren, vielfältigen Betriebe und zu einer nachhaltigeren, besser an der Wertschöpfung und Qualität orientierten Produktion getan werden, ist das direkt Wasser auf die Mühle der Initiative.

Hinter der Initiative steht mit Franziska Herren eine Einzelperson, die für ihre Überzeugung einen enormen Einsatz leistet. Was sind ihre Überlegungen und Motive? Diese kommen in einem ausführlichen Interview im "Schweizer Bauer" zur Sprache. Franziska Herren handelt als besorgte Bürgerin, die nicht mehr bereit ist, eine umweltzerstörende Landwirtschaft mit Milliarden an Steuergeldern weiter in Richtung Industrialisierung zu pushen. Sie spricht damit offensichtlich sehr vielen Konsumenten und Bürgerinnen aus dem Herzen.

[>> Zum Interview im "Schweizer Bauer"](#) (pdf-Download)

Kurzmitteilungen

Agrarpolitische Gesamtschau: Mutiger Auftakt zur nächsten Reformetappe

Der Bundesrat hat die Gesamtschau zur mittelfristigen Weiterentwicklung der Agrarpolitik verabschiedet. In den Bereichen Markt, Betrieb und natürliche Ressourcen sollen mit der AP22+ die teilweise jahrzehntealten Ziellücken der bisherigen Politik endlich geschlossen und die zukünftigen Herausforderungen gezielter angegangen werden (>> Mehr). Der Schweizer Bauernverband SBV läuft Sturm gegen das Vorhaben und zieht dabei alle Register. Mit einer unsachlichen, überdrehten Kritik nimmt sich der Verband zunehmend selber aus dem Spiel.

[>> Mehr](#)

Geht es auch ohne Pestizide?

Der Weg zu einer Landwirtschaft ohne Pestizide wird kein Spaziergang. Wo die Klippen und Herausforderungen liegen, setzt ein ausführlicher Artikel in der NZZ am Sonntag auseinander.

[>> Zum Artikel](#) (Download pdf)

Gesünder essen schon die Umwelt und erhöht den Selbstversorgungsgrad

Die Umweltbelastung der Nahrungsmittelproduktion könnte um über 50 Prozent gesenkt und der inländische Selbstversorgungsgrad um einen Drittel gesteigert werden, wenn sich die Schweizer Bevölkerung bedarfsgerechter ernähren und weniger Nahrungsmittel wegwerfen würde. Futtermittel müssten kaum mehr importiert werden. Dabei müssten wir keineswegs ganz auf Fleisch verzichten. Die Anteile an Getreide, Kartoffeln, Früchten und Nüssen würden aber grösser. Milch und Käse hätten weiterhin reichlich auf dem Speiseplan Platz. Dies zeigt eine aktuelle Studie von Agroscope. Sie bestätigt damit frühere Modellrechnungen von Vision Landwirtschaft, gemäss denen sich die Schweiz auch heute noch - bei einem zusätzlich etwas reduzierten Kalorienkonsum - selbst ernähren könnte, und dies bei deutlich geringerer Umweltbelastung selbst im Inland.

[>> Zur Agroscope-Studie](#)

Bund fördert Verschuldung und überteuerte Strukturen der Landwirtschaft

Die Schweizer Landwirtschaft lebt immer mehr auf Pump. Die Höfe der Schweiz sind im Durchschnitt mit fast 30'000 Franken verschuldet - pro Hektare. Das ist deutlich mehr als in fast allen anderen europäischen Ländern. Der Bund trägt daran eine wesentliche Mitverantwortung, fördert er doch die Verschuldung aktiv mit einer Vielzahl an "Unterstützungsinstrumenten" - von zinslosen Darlehen, über milliardenschwere Pauschalzahlungen bis hin zu erheblichen landwirtschaftsspezifischen Steuererleichterungen. Das Resultat sind vielfach massiv überteuerte Produktionsstrukturen, die nicht nur das Einkommen der Landwirte letztlich schmälern, sondern eine ineffiziente, oft umweltschädliche Produktion zur Folge haben.

[>> Mehr dazu in einer Recherche der NZZ](#) (Download pdf)

Weiteres landwirtschaftliches Steuerprivileg soll fallen

Die Landwirtschaft genießt zahlreiche steuerliche Sonderprivilegien. Viele davon - beispielsweise die Befreiung von den Treibstoffsteuern - verzerren wirtschaftliche Realitäten, geben Fehlanreize für wenig umweltfreundliche Bewirtschaftungsweisen oder verführen zu unrentablen Investitionen.

[>> Mehr](#)

Agenda

Wer sät der erntet. Aber: Was säen wir genau?

Saatgutzüchtung zwischen Globalisierung und lokalen Ansprüchen. An einem runden Tisch stehen die politischen, wirtschaftlichen und ethischen Einflüsse in der Saatgutzüchtung zur Debatte.

Möschberg-Gespräche 2018, 7./8. Januar

[>> Programm und Anmeldung](#)

Ökosystemleistungen: vom wissenschaftlichen Konzept zur praktischen Anwendung

Die Gesellschaft profitiert von funktionierenden Ökosystemen und ihren unzähligen Organismen und Arten. Ohne diese Gratisdienstleistung wäre beispielsweise Landwirtschaft undenkbar. Was bedeutet das für die Politik? Wer soll beispielsweise für die Kosten einer Schädigung oder Zerstörung aufkommen?

Swifcob-Tagung, 9. Februar 2018, Bern

[>> Programm und Anmeldung](#)